

Bad Moos

Gemeinde: Sexten
Ort: Sexten
Wassereinzugsgebiet: Fischleintalbach, Sextner Bach, Drau
Höhenlage: 1370 m ü.N.N.

Beschreibung des Gebietes

Die Quelle liegt in einer Lichtung am Rande eines Nadelwaldes, an der orographisch rechten Seite am Eingang des Fischleintals, hinter dem gleichnamigen Hotel. Sie ist durch eine Quellschutzzone mit entsprechender Absperrung gesichert.

Beschreibung der Quelle

Fassungsbauwerk: Vollkommen geschlossen
Fassung: Das gesamte Wasser wird gefasst und abgeleitet
Substrat: Steine, Sand
Schüttung: Durchschnittlich 5 l/s
Geologischer Quelltyp: Schichtquelle durch Grundwasseraustritt
Lithologie und Grundwasserkörper: Der Quellaustritt liegt in den Schichten der Bellerophon Formation und ist durch das Anschneiden der Schichten durch die Hangmorphologie bedingt. Der Aquifer besteht aus mergelig-kalkigen und tonigen Sedimenten der Werfen Formation und den kalkigen, gipsführenden Schichten der Bellerophon Formation, aus denen das Wasser auf seinem unterirdischen Weg seine Mineralstoffe aufnimmt. Sulfate und Sulfide entstehen durch Lösung der gipsführenden Schichten der Bellerophon Formation.

Das Wasser wird in einem Betonbecken, in einem geschlossenen Holzbauwerk gefasst. Es wird für Anwendungen im nah gelegenen Hotel eingesetzt.

Das Quellwasser wurde mit Beschluss der Landesregierung Nr. 3919 vom 16.10.2000 als Mineralwasser anerkannt.

Chemische Untersuchung

Chemische Eigenschaften des Wassers

Entnahmedatum: 07.02.1995

pH -Wert			7,51	Aluminium	Al	µg/l	n.b.
Leitfähigkeit	20°C	µS/cm	1970	Arsen	As	µg/l	< 5
Alkalinität	CO ₃	mg/l	0	Barium	Ba	µg/l	n.b.
Alkalinität	HCO ₃	mg/l	219	Bor	B	µg/l	n.b.
Gesamthärte		°F	164,0	Bromid	Br	µg/l	n.b.
Rückstände bei 180°C		mg/l	2330	Cadmium	Cd	µg/l	< 0,5
Ammonium	NH ₄	mg/l	keines	Chrom	Cr	µg/l	< 2
Nitrit	NO ₂	mg/l	keines	Eisen	Fe	mg/l	0,160
Nitrat	NO ₃	mg/l	< 1	Jod	I	µg/l	n.b.
Chlorid	Cl	mg/l	1	Lithium	Li	µg/l	n.b.
Fluorid	F	mg/l	1,10	Mangan	Mn	mg/l	0,005
Sulfat	SO ₄	mg/l	1430	Quecksilber	Hg	µg/l	< 0,5
Sulfid	S	mg/l	n.b.	Nickel	Ni	µg/l	n.b.
Kalzium	Ca	mg/l	560	Blei	Pb	µg/l	< 5
Magnesium	Mg	mg/l	59,0	Kupfer	Cu	µg/l	< 5
Kalium	K	mg/l	0,70	Selen	Se	µg/l	n.b.
Natrium	Na	mg/l	2,5	Zink	Zn	µg/l	n.b.
Strontium	Sr	mg/l	5,90	Radon	Rn	Bq/l	n.b.
Kieselsäure	SiO ₂	mg/l	n.b.				

Kommentierung der Ergebnisse

Das Wasser der Quelle ist als mineralreiches, fluorid-, sulfat-, kalzium- und magnesiumhaltiges Wasser klassifiziert. Es weist einen außerordentlich hohen Härtegrad und einen mäßigen Eisengehalt auf.

Biologische Untersuchung

Datum: 11.09.2000
Probenstellen: Einlaufbecken
Wassertemperatur: 7°C

Zur Beprobung wurden die Steine am Beckengrund gelockert und die Betonwände abgeschabt; dann wurde das Wasser im Becken filtriert.

Vorgefundene Fauna

Oligochaeta (Wenigborster)

Enchytraeus sp. 1

Haber cf. *turquini* 2

Acari (Milben)

Oribatida gen sp. 5

Diptera (Zweiflügler)

Psychodidae 1
(Schmetterlingsmücken)

Kommentierung der Ergebnisse

Die Fauna ist arten- und individuenarm; besondere Bedeutung kommt dem Nachweis des stygobionten *Haber turquini* zu. Die beiden Exemplare, die im September 2004 gesammelt worden waren, konnten nicht mit absoluter Gewissheit bestimmt werden, daher wurde am 24. Juni 2005 eine zweite Beprobung vorgenommen. Dabei konnte ein adultes und unversehrtes Exemplar gesammelt und damit der Nachweis für das Vorkommen von *H. turquini* in dieser Quelle erbracht werden. Diese Art war bislang nur aus den Grundwasserlebensräumen in Frankreich bekannt und konnte für Italien hier erstmals nachgewiesen werden. Dies zeugt von der Osterweiterung des Ausbreitungsgebietes dieses Taxons.

Ein weiteres bemerkenswertes Element, das im Quellbiotop vorgefunden wurde, ist der Doppelfüßer *Polyxenus lagurus*. Hierbei handelt es sich um eine terrestrische Art, die mit zahlreichen Exemplaren, 24 adulten und zehn präadulten Exemplaren (parthenogenetische Weibchen), vertreten ist. Dies bestätigt, dass die zweigeschlechtliche Form von *P. lagurus* in Norditalien nicht vorkommt. Auch diese Art wurde erstmals in Quellen des Alpenraums nachgewiesen. Sie kam auch im Zuge der Probenentnahme im Juni 2005 vor, was zeigt, dass im Quellgebiet eine stabile Population lebt.

Die Fauna der Quelle Bad Moos ist zwar arten- und individuenarm, dennoch von erheblicher Bedeutung, bedenkt man, dass sich der hohe Mineralsalzgehalt des Wassers limitierend auf die Fauna auswirken kann. In der Zönose gesellen sich zu Grundwasserarten (*H. turquini*) terrestrische Elemente wie *P. lagurus* und Hornmilben, die zeigen, dass das Quellbiotop als Ökoton für die angrenzenden Habitate fungiert.

Datenquelle: "Südtiroler Quellfauna", 2006, Autonome Provinz Bozen
<http://www.provinz.bz.it/umweltagentur/projekte/quellfauna.asp>